Morgen-Ausgabe
No. 17. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Sonnabend, 11. Januar 1903

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 10. Januar.

(Schluß.)

Die Beratung der **freisinnigen Wahlreformanträge** wird fortgesetzt.

Abg. **Malkewitz** (kons., fortfahrend): Wir sind stets bereit gewesen, mit der Regierung in nationalen Fragen Hand in Hand zu gehen, und dabei die Interessen Preußens nach innen und außen hin zu wahren. (Zuruf links: Auch in den siebziger Jahren?) Jawohl. Jedenfalls ist es unabhängig vorzuwägen, seine Meinung fest zu vertreten und doch in nationalen Fragen die Regierung zu unterstützen. Die Kritik ist immer schärfer gewesen bei der Linken als bei uns. In Bremen und Hamburg hat man das Wahlrecht im entgegengesetzten Sinne geändert, wie es hier gewünscht wird, und zwar unter Mitwirkung des Freisinnigen Rieger. Bei den letzten Landtagswahlen hat in zwei Drittel der Wahlkreise der Mittelstand den Ausschlag gegeben mit einem Einkommen von 1 500 bis 2 400 Mark, darunter befindet sich auch eine ganze Anzahl besser gestellter Arbeiter, es kommt also auch der Einfluß der Arbeiter in Preußen in genügendem Maße zum Ausdruck. (Lachen links.) Als Fürst Bismarck das Wort von dem elendesten aller Wahlsysteme aussprach, hat er es in dem Sinne getan, daß er eine mehr ständige Vertretung wünschte. (Widerspruch links.) Die Linke geht gewiß von der besten Absicht bei ihrem Antrag aus, aber sie sollte sich doch darüber klar werden, daß, je mehr sie dem König Demos entgegenkommt, umsomehr von den Sozialdemokraten angegriffen wird. Preußen verdankt seine Entwickelung dem Wirken der Hohenzollern, dem Fleiß der Bürger und der Unterordnung der einzelnen Staatsbürger unter den Staat. Wenn man soviel gesprochen hat von dem Worte, das für die Preußen gelte, Steuern zahlen, Soldat werden, Maul halten!, so ist das drastisch persifliert worden von Karl Braun-Wiesbaden, einem früheren Führer der Freisinnigen. Meine politischen Freunde lehnen einmütig den vorliegenden Antrag ab, weil wir überzeugt sind, daß die auf Grund des bestehenden Wahlrechts gewählte Vertretung sich als geeignet erwiesen hat, die verfassungsmäßigen Rechte der Bevölkerung zu vertreten. Die Einführung des Reichstagswahlrechts lehnen wir als unserem Staatswesen widersprechend ab. Die Entscheidung darüber, ob wir zum Segen des Staates gearbeitet haben, überlassen wir unseren Wählern. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.): Ich kann mich auf die Wiederholung der Erklärung beschränken, die unsere Partei am 2. April 1902 zu dieser Frage abgegeben hat, da sich an unserer Stellungnahme nichts geändert hat. Die Zentrumspartei hat 1873 als erste Partei die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen verlangt, und wir werden auch heute für den Antrag I stimmen. Dagegen müssen wir den Antrag 2 ablehnen. Die lärmenden Szenen vor dem Hause leute vorzüglich bedauern wir. Wir werden uns durch irgendwelchen Lärm nicht irremachen lassen. Aber ich muß um so mehr bedauern, daß der Reichskanzler uns nicht die Einführung der geheimen Abstimmung in Aussicht gestellt hat. Diese ist notwendig, um die Ausübung des Wahlrechts nach oben und nach unten hin zu sichern. Zu der vom Ministerpräsidenten im Aussicht gestellten Vorlage können wir erst Stellung nehmen, wenn wir sie erhalten. Es erscheint mir aber zweifelhaft, ob wir sie noch den Darlegungen des Fürsten Bülow werden annehmen können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. **Krause**-Königsberg (natl.): Die positive Erklärung des Ministerpräsidenten findet die Zustimmung meiner Freunde. Ich hätte aber doch gewünscht, daß der Ministerpräsident auch zu dem zweiten Teile des Antrages Stellung genommen hätte. Eine Reform der Wahlkreiseinteilung ist dringend notwendig, und wir werden daher für den Antrag 2 stimmen. Auch eine Aenderung des Wahlrechts ist notwendig, denn das Wahlrecht der großen Masse ist im Laufe der Zeit immer geringer geworden. Will man weiter die Kreise heranziehen zur Mitarbeit, die abseits stehen, so muß das Wahlrecht in seinem Fundament geändert werden. Darüber, daß das Reichstagswahlrecht nicht auf Preußen übertragen werden kann, sind meine Freunde einig. Aber auch die unteren Schichten müssen zu ihrem Recht kommen, dann werden wir eine große Zahl von Kräften heranziehen, die nicht zur Sozialdemokratie sich bekennen. Dazu ist es allerdings auch notwendig, daß keine Wahlbeeinflussungen stattfinden, daß die Regierung nicht für eine einzelne Partei eintritt. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Fischbeck** (fr. Vp.): Ueber die grundsätzliche Stellung meiner Partei zur Wahlreform hat sich der Abg. Träger so deutlich geäußert, daß ich nicht nötig habe, etwas hinzuzufügen. Ich will nur erklären, daß das, was er gesagt hat, die einstimmige Ansicht meiner Freunde ist. Wenn ich an der Erklärung des Ministerpräsidenten etwas Erfreuliches finde, so war es einzig und allein das, was Herr Malkewitz „das veränderte Bild" genannt hat. Seit Jahrzehnten sind von den verschiedensten Parteien des Hauses Wünsche auf Einführung des Reichstagswahlrechts zum Ausdruck gebracht, aber die Regierung hat sich entweder nicht an der Debatte beteiligt oder aber diese Anträge abgelehnt. Jetzt sind wir endlich soweit, daß die Regierung sich grundsätzlich mit der Wahlrechtsfrage beschäftigt hat, die Erklärung des Staatsministeriums hat offenbar die höhere Genehmigung gefunden, die Frage ist aus dem Stadium der Agitation und der parteipolitischen Bestrebungen herausgerückt und legitimiert zu einer offiziellen Erklärung der Regierung. (Sehr richtig! links.)

Zur Gegenfrage zu dem Abg. Malkewitz halte ich es für erfreulich, daß die Regierung in ihrer Erklärung Rücksicht genommen hat auf die Gesamtpolitik unseres Vaterlandes. Was ist denn die Blockpolitik? Ich erkenne darin nichts weiter als die Exkrementis der Regierung, daß sie sich in ihrem Streben, dem Reiche zu dienen, alle Kräfte heranziehen muß, die gewillt sind, zum Wohle des Reiches zu arbeiten. (Bravo links). Die Regierung wäre töricht, wenn sie sich von Reformbestrebungen abringen ließe durch derartige Reden, wie sie heute Herr Malkewitz gehalten hat. Ich bin der Meinung, daß die konservative Partei nicht klug handelt, wenn sie sich allem und jedem Fortschritt auf diesem Gebiet entgegenstellt. Das heutige Wahlrecht paßt absolut nicht mehr in die moderne Zeit. (Sehr richtig! links.) Herr Malkewitz meinte, der preußische Staat sei ein wohlgefügtes Gebäude und die Linke hätte sich überlegen sollen, ob sie gerade angesichts der Blockpolitik im Reiche mit einem solchen Antrag in Preußen kommen dürfte. Denselben Gedanken hat vor kurzem die Kreuzzeitung ausgesprochen. Wunderbar, zunächst hat sie immer gesagt, die ganze Blockpolitik gehe das preußische Abgeordnetenhaus gar nichts an, jetzt aber verlangt sie namens der Blockpolitik von uns, daß wir von unserer alten Forderung in Preußen zurückstehen. (Sehr gut! links). Wenn das die Wirkung der Blockpolitik sein soll, daß man uns verhindert, den gerechtfertigten Wünschen unserer Wählerschaft nachzukommen und solche Anträge zu stellen, dann danken wir eher heute wie morgen für diese Blockpolitik. (Lebhaftes Bravo links.)

Es ist schon darauf hingewiesen, daß andere Einzelstaaten ein dem Reichstagswahlrecht annähernd gleiches bereits eingeführt haben, aber es muß auch betont werden, daß, als sie dies einführten, sie bereits turmhoch über das Wahlrecht hinaus waren, das wir seit fünfzig Jahren haben. Das preußische Wahlrecht gleicht jenem bekannten Bilde, das man in Bauernstuben findet, auf dem ein Pferd abgebildet ist, in das sämtliche Pferdekrankheiten eingetragen sind. (Heiterkeit links.) Was an Verkehrtheiten und Unrichtigkeiten auf diesem Gebiete bestehen kann, ist in diesem Wahlrecht zusammengetragen. (Sehr richtig! links). — Nun würde ich eine alberne Komödie aufführen, wenn ich etwa sagen wollte, daß die Staatsregierung mich enttäuscht hätte durch ihre Erklärung, daß sie heute nicht darin willige, sofort das gleiche, allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht in Preußen einzuführen. Auf eine derartige Antwort haben wir nicht gerechnet. Aber durch die Erklärung des Herrn Reichskanzlers, sowie durch die Rede des Herrn Malkewitz ging der Grundsatz, das Wahlrecht müsse so gestaltet werden, daß der Mittelstand seine ausschlaggebende Stellung behalte. Ich halte es mit Herrn Krause für einen Trugschluß, daß der Mittelstand in weiten Kreisen des Vaterlandes ein ausschlaggebender Faktor sein soll. Wenn aber der Mittelstand wirklich in seinen Rechten gestärkt werden soll, so ist dazu vor allem nötig die Einführung des geheimen Wahlrechts. (Sehr richtig! links.)

Wenn man sich von rechts gegen die geheime Wahl sträubt, dann ist zweifellos ein gewisser Hintergedanke dabei: man will den Einfluß auf die Wähler nicht verlieren. Die Gründe gegen die geheime Wahl hören sich ja alle sehr schön an, man bereit sich bekanntlich auch dabei auf John Stuart Mill, aber man vergißt dabei zu bemerken, daß er als Voraussetzung der öffentlichen Wahl besonders betont, daß jeder auch sein Stimmrecht so ausüben kann, wie es seiner Herzensmeinung entspricht. Man redet von dem Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen bei der öffentlichen Wahl, aber durch die Art, wie von oben Wahlbeeinflussung getrieben wird, wird dem einzelnen geradezu die Verantwortung abgenommen, und er wird genötigt zu stimmen, wie es seiner vorgesetzten Behörde genehm ist. (Sehr wahr! links). Gerade diese Beeinflussung trägt nicht zum geringen Teil dazu bei, daß die Wähler zu Hause bleiben. Der Reichskanzler hat bei der letzten Reichstagswahl die Partei der Nichtwähler aufgerufen. Durch das System der Beeinflussung von oben schafft man aber geradezu künstlich in Preußen eine große Partei der Nichtwähler. (Sehr richtig! links.) Es entspricht nicht dem Staatswohl, eine große Strömung im Volke künstlich unterdrückt zu machen und sie dahin zu drängen, außerhalb des Parlaments ihre Agitation weiter zu treiben, die dadurch einen viel gefährlicheren Charakter annimmt. Heute schon sehen wir die Spitzen, die auf die zukünftigen Landtagswahlen hinweisen. Die Bereiste, die wir aus unseren Wahlkreisen bekommen, beweisen uns, daß schon heute politische Beamte als Agenten der konservativen Parteien in Anspruch genommen werden. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Wir verlangen die absolute Unparteilichkeit der Beamten, damit die Wahlen ein wirkliches Bild der Stimmung der Wähler ergeben. (Sehr richtig! links.) So bedauerlich es ist, daß wir auch nicht einmal das geheime Wahlrecht bekommen sollen, umsomehr müssen wir die Forderung erheben, daß die öffentliche Wahl zum wenigsten nicht durch derartige Beeinflussungen in ihrem Resultat verändert wird.

Der Herr Reichskanzler hat einige unserer Forderungen nicht erwähnt, ich will darauf nicht auf eine Ablehnung schließen. Ich glaube sicher, daß wir an Stelle des jetzigen indirekten Systems zum System der direkten Wahl kommen werden, und der allem zur Neueinteilung der Wahlkreise. Auch ich habe vollen Respekt vor der historischen Entwickelung und bin nicht der Meinung, daß genau ziffernmäßig ausgerechnet werden kann, wieviel Wähler auf einen Abgeordneten kommen sollen. Es wird die Berücksichtigung von Bildung und Besitz empfohlen, aber das würde am letzten Ende womöglich darauf hinauslaufen, den plutokratischen Charakter des Wahlsystems noch zu verschärfen. Wir sind bereit, an einer Reform mitzuarbeiten, von der wir annehmen, daß sie die jetzigen Mängel des Systems beseitigt, und wir hoffen vor allem, daß sich die Regierung bezüglich des geheimen Wahlrechts noch eines andern besinnt. Unsere Aufgabe wird es sein, die Wählerschaft aufzuklären, damit sie überzeugt mitzuarbeiten ihre Meinung zum Ausdruck bringt. Wir verlangen, daß die Regierung zeigt, daß sie den ernsten Willen zur Durchführung der Wahlreform hat. Wir hoffen, daß, wenn uns ein Reformgesetz vorgelegt wird, es so gestaltet sein wird, daß wenigstens die elementarsten Forderungen darin berücksichtigt sind, wenn anders wir anerkennen sollen, daß tatsächlich ein Fortschritt angebahnt ist. Wenn wir auch das Reichstagswahlrecht heute noch nicht bekommen, so werden wir doch unsere Agitation fortsetzen und alle Bestrebungen auf eine Besserung des Wahlgesetzes unterstützen. (Beifall links.)

Ministerpräsident Fürst **Bülow**: Es ist auf die Demonstrationen hingewiesen worden, die heute vor diesem Hause stattgefunden haben. Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß die Regierung durch Demonstrationen jedweder Art sich nicht um Haaresbreite von dem Wege abdrängen lassen wird, den ihr das Staatsinteresse vorschreibt. (Beifall.) Und ich bin überzeugt, dasselbe gilt für das Haus ohne jeden Unterschied der Parteien. Von den Rednern der Linken ist der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung bei den Wahlen Licht und Schatten gleichmäßig verteilen und eine durchaus objektive Haltung einnehmen möge. Es bedarf wohl kaum der Versicherung — ich will es aber trotzdem ausdrücklich erklären, daß ich es für die Pflicht der Regierung halte, bei den Wahlen eine ganz unparteiische Haltung zu beobachten. (Beifall.) Ich habe meinerseits in Uebereinstimmung mit allen meinen Kollegen von jeher Sorge getragen, daß dieser Pflicht auch tatsächlich genügt wird.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.): Die Erklärung des Abg. Fischbeck ist bei den schweren Angriffen der Sozialdemokratie auf die Taktik der Freisinnigen um so anerkennenswerter. Meine Freunde sind für eine Reform auf der Grundlage des geltenden Wahlrechts. Die dazu nötigen Unterlagen liegen aber noch nicht vor. Die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen halten wir für unvereinbar mit den Grundlagen des preußischen Staates. Auch die öffentliche Stimmabgabe wollen wir nicht beseitigen. Wenn die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammengehen, so wird das die beste Waffe gegen den Terrorismus dieser Partei werden.

Abg. **Korfanty** (Pole): Wir halten das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für das einzig richtige und moralische. Fürst Bülow hat sich hier gegen Wahlbeeinflussungen ausgesprochen, im Reichstag aber erklärt, es sei Pflicht der Regierung, die Wahlen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Das Schlimmste ist die öffentliche Stimmabgabe, die zahllose Maßregelungen zur Folge hat. Auf dem Lande werden die Arbeiter infolge der Ausübung ihres Wahlrechts zu Bettlern gemacht. Wenn hier das ganze Volk vertreten wäre, wären auch die Ausnahmemaßregeln gegen uns nicht möglich. (Bravo! bei den Polen.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Das Schlußwort erhält

Abg. Dr. **Pachnicke** (fr. Vp.): Große Hoffnungen haben wir an den heutigen Tag nicht gehabt, da wir die Machtverhältnisse hier kennen. Ein gewisser Fortschritt liegt jedenfalls darin, daß der Ministerpräsident zugestehen mußte, das geltende Wahlrecht habe zahlreiche Mängel. Damit ist die Regierung über die Verlegenheiten hinausgegangen, die jedes Bedürfnis zu einer Aenderung des Wahlrechtes leugnen. Die letzten Reichstagswahlen sollten die Rechte einigermaßen mit dem Reichstagswahlrecht versöhnt haben. Fürst Bülow hat sich leider auch mit der populären Forderung in Widerspruch gesetzt, mit der Forderung auf geheimes Stimmrecht. Die Gewährung der geheimen Wahl hatten selbst die Besonnensten unter den Freisinnigen für möglich gehalten. Nun, wir müssen uns darein ergeben, erzwingen können wir es nicht. Wir müssen uns auf die Aufforderung an die Wähler, insbesondere die liberalen Wähler, beschränken, ihr Neuerstes daran zu setzen, daß bessere Wahlen ein besseres Wahlrecht ermöglichen. Dazu müssen wir freilich unbedingte Neutralität der Regierung verlangen. Fürst Bülow hat diese Neutralität versprochen. Darüber freuen wir uns, wir würden uns noch mehr freuen, wenn er in der Lage wäre, dies Versprechen zur Durchführung zu bringen. (Sehr richtig! links.) Unser Antrag wird abgelehnt werden, aber wir blicken über den Tag hinaus in die Zukunft, und wir hoffen in absehbarer Zeit, so viel wie möglich zu erreichen. (Lebhafter Beifall links.)

Der Antrag wird hierauf in seinem ersten Teil gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Zentrums und der Polen, im zweiten Teile gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und Polen abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Erste Lesung des Etats.)

Schluß 4½ Uhr.

Der Prozeß Peters—v. Bennigsen.

(Telegraphischer Bericht.)

Köln, 10. Januar.

Ueber den weiteren Verlauf des heutigen vierten Verhandlungstages teilen wir noch folgendes mit:

v. Bennigsen: Dr. Peters sagt, das Prestige der Europäer hätte aufrechterhalten werden müssen. — Sachverst.: Das kann ich mir nicht denken. Der hingerichtete Boy gehörte zu einem Stamme, der am Kongo ansässig ist. Es würde auf die Neger am Kilimandscharo ebensowenig Eindruck gemacht haben, ob ein Neger von einem Kongostamme hingerichtet wurde oder ein Eskimo. — v. Bennigsen: Halten Sie die Hinrichtung des Mabruk für gerechtfertigt? — Sachverständiger: Nein. — Verteidiger: Betrachten Sie den Einbruch des Mabruk als einen großen Vertrauensbruch? — Sachverständiger: Nein. Ein solcher Boy hat garnicht nötig zu stehlen. Er besitzt die Schlüssel zu den sechs bis sieben Blechkoffern, in denen man seine Sachen hat. — Vert.: Sie scheinen der Ansicht zu sein, daß Mabruk nicht den Einbruch verübt hat, um Sachen zu stehlen, sondern um zu den Weibern zu kommen? — Sachverst.: Das halte ich allerdings für wahrscheinlich. — Vert.: Halten Sie einen Europäer für berechtigt, über einen Angehörigen seiner Station die Todesstrafe zu verhängen, wenn lezuelle Motive mitspielen? — Sachverst.: Nein. — Vert.: Warum nicht? — Sachverst.: Weil man sich damit die afrikanischen Sitten zu eigen machen würde. Das würde höchstens ein afrikanischer Häuptling tun. — v. Bennigsen: Halten Sie eine Spionage der Jagodja überhaupt für möglich? — Sachverst.: Nein, es gab je nichts zu verraten. In meiner zehnjährigen Tätigkeit in Afrika habe ich niemals eine Bestimmung angetroffen, daß auf Diebstahl aus der Kettenhaft die Todesstrafe steht, auch nicht daß irgendein Stationschef einen Kettengefangenen zum Tode verurteilt hat.

Für uns galt immer das deutsche Strafgesetzbuch,

natürlich mit einigen Modifikationen. — Vert. Falk: Würden Sie sich für berechtigt halten, durch Verfügung oder Verordnung auf Flucht aus der Kettenhaft die Todesstrafe zu setzen? — Sachverst.: Nein, damit würde ich mich ja strafbar machen. — Vert. Falk: Halten Sie die Hinrichtung der Jagodja für berechtigt? — Sachverst.: Nein. — Vert.: Halten Sie die wiederholte Züchtigung der Jagodja für gerechtfertigt? — Sachverständiger: Nein. — Vert: Halten Sie es für zulässig, daß ein Europäer ein Mädchen so weit züchtigen läßt, daß ein Neger, der die Züchtigung ausführt, zu ihm kommt und sagt:

Das geht nicht mehr?

Sachverständiger: Ich halte eine solche fortgesetzte Züchtigung für unzulässig. — Vert: Wenn selbst ein Sudanese sagte, die Jagodja könne nicht mehr geschlagen werden, muß es schon sehr schlimm sein. — Sachverständiger: Jawohl, die Sudanesen sind zu großen Prügel geradezu unempfindlich. — Vert.: Halten Sie einen Europäer für berechtigt, ein Mädchen, mit dem er geschlechtlichen Verkehr hatte, nachher zum Tode zu verurteilen? — Sachverständiger: Nein. — Vert. Falk: Widerspricht das den Anschauungen, die in den Kreisen der dortigen Offiziere und Beamten herrschten? — Sachverständiger: Ja. — Verteidiger: Würde dieses Verfahren auch von allen Offizieren und Beamten verurteilt werden? — Sachverständiger: Ja. — Vert.: Es wird behauptet, die Jagodja sei ein Frendenmädchen gewesen. Halten Sie das nach dem, was Sie hier gehört haben, für richtig? — Sachverst.: Nein. — Justizrat Sello: Ich stelle unter Beweis, daß Herr v. Wissmann dem früheren Verteidiger von Dr. Peters, Justizrat Koffka in Berlin, gesagt hat, daß er, wenn er in derselben Situation stünde, genau wie Dr. Peters gehandelt hätte. Ich frage noch den Zeugen v. Pechmann, ob die Jagodja eine Sauria oder ein Frendenmädchen war? — Zeuge v. Pechmann: Ein Frendenmädchen.

Vert. Sello: Wieviel Krieger hatte der Häuptling Malamia? — Zeuge von Pechmann: Etwa 200. — Justizrat Sello: Wieviel Soldaten fanden Ihnen zur Verfügung? — Zeuge: Höchstens 50. — Justizrat Sello: Malamia hatte also die fünffache Uebermacht. — Vert. Falk (zum Zeugen von Pechmann): Wieviel Gewehre hatte Malamia? — von Pechmann: Ich weiß es nicht. — Vert.: Vielleicht weiß es der Zeuge Wilhelm? — Zeuge Wilhelm: Etwa 10 bis 20. — Vert.; Und wie stark schätzen Sie die Besatzung von Marengo? — Zeuge Wilhelm: Wir waren damals etwa 40 Mann. — Vert. Falk (zum Sachverständigen von Elpons): Halten Sie nach dem, was soeben erzählt wurde, den Malamia

für einen gefürchteten Gegner?

Sachverständiger: Wenn er sich mit anderen verband, zweifellos. Aber wenn die Gewehre auf der Station in Ordnung waren und Patronen nicht fehlten, konnte man sich seiner erwehren. — Verteidiger: Außerdem war ein Maschinengewehr auf der Station, das allein 600 Schuß in der Minute abfeuerte.

Es folgt nun die Verlesung der vom Reichskolonialamt eingegangenen Vernehmungsprotokolle des damaligen Privatsekretärs von Dr. Peters, des Zeugen Jahnke. In der ersten Vernehmung behauptete er, er erinnere sich, daß ein Kriegsgericht die Jagodja zum Tode verurteilt habe. Dr. Peters habe sich gegen die Todesstrafe ausgesprochen, aber nachdem er, Jahnke und Pechmann für die Todesstrafe stimmten, fügte sich Dr. Peters. Der Zeuge bekundet weiter, daß das verurteilte Mädchen die Suria des Dr. Peters gewesen sei. Er verneint die Frage, ob die Hinrichtung des Negers Mabruk mit der Hinrichtung des Negermädchens im Zusammenhang stehe.

Die zweite Vernehmung des Zeugen Jahnke wurde in Berlin im Auswärtigen Amt durch den Geheimen Legationsrat Schwarzkopf vorgenommen. Dort bekundete der Zeuge, er wisse überhaupt nicht mehr, daß ein Kriegsgericht stattgefunden habe; er wisse nur, daß Dr. Peters ihm das Todesurteil gegen Mabruk diktierte. Dr. Peters habe ihm nicht gesagt, daß er einen Vertrauensbruch des Mabruk im Verkehr mit dem Mädchen gesehen habe.

Es wurde darauf dem Jahnke die Aussage von Dr. Peters vorgehalten, daß er das Urteil mit Pechmann und Jahnke zusammen in einem Kriegsgericht gefällt habe. Jahnke erwiderte darauf, daß er sich des Kriegsgerichts nicht erinnere. Jahnke ist dann im September, Oktober und Dezember 1898 noch wiederholt vernommen worden. Er sagte auch da aus, daß er sich eines Kriegsgerichtes nicht entsinne. Dagegen erinnere er sich, daß Dr. Peters einen Neger vor der Abreise nach dem Kilimandscharo habe prügeln lassen, weil dieser sich weigerte, ihm ein Mädchen zu bringen.

In der letzten Vernehmung sagte Jahnke aus, daß er in der Zeit, in der das Urteil über die Jagodja gefällt worden sei, geschwört habe und infolgedessen an Gedächtnisschwäche leide.

Verteidiger Falk: Ich habe einen außerordentlich wichtigen Beweisantrag zu stellen. Ich beantrage, den Oberlandesgerichtsrat Mayer, den Vorsitzenden im Münchener Peters-Prozeß, und die beiden Rechtsanwälte Bernheim und Rosenthal zu laden. Ich will damit beweisen, daß Dr. Peters in München als einzigen Grund für die Verurteilung der Jagodja angegeben hat: „Ich setzte den Bruder des Malamia als Häuptling ein und stellte

durch Zeugenvernehmung fest, daß die Jagodja mit dem Malamia in hochverräterische Verhandlungen eingetreten war."

Vorst.: Haben Sie das in München als richtig angesehen? — Dr. Peters: Wenn es so dasteht, werde ich es wohl gesagt haben. Wie haben uns über die Art der Zeugenvernehmung in München nicht besonders unterhalten. — Vorsz.: Dr. Peters gibt das zu.

Vert. Falk: Die Sache ist aber für mich sehr wichtig.

Dr. Peters: In München haben wir gar nicht so eingehend die Zeugen vernommen.

Vorsz.: Haben Sie außer dem obigen Grunde nichts weiter in München vorgebracht? — Dr. Peters: Ich weiß es nicht, ich gebe es zu, wenn es im Protokoll so steht. Das Gericht lehnt den Antrag als unerheblich ab.

Der Vorsitzende ersucht nunmehr beide Parteien, den Sachverständigen zu bezeichnen, den sie für den wichtigsten halten, da er nur noch von jeder Partei einen Sachverständigen hören wolle.

Die Verteidigung bezeichnet als ihren wichtigsten Sachverständigen Professor Volckens, Dr. Peters den Major v. Tiedemann.

Universitätsprofessor Dr. Georg Volckens, Kustos des Botanischen Museums in Berlin, bekundet:

Ich war 1½ Jahre am Kilimandscharo, wohin ich im Januar 1893 kam, also kurze Zeit nach Dr. Peters. Ich war auf der Station Marengo.

Vorsz.: Glauben Sie, daß die strengen Maßnahmen des Dr. Peters gerechtfertigt waren?

Sachverst.: Nein. Malamia war Unterhäuptling von Marealc. Die Häuptlinge befriegen einander, aber man darf da unsere europäischen Begriffe von Krieg nicht anlegen. Wenn ein oder zwei Mann totgeschossen sind, ist der Krieg zu Ende. Ich kam nach Marengo, und der Stationsleiter Johannes sagte mir, die ganze Gegend sei rebellisch; er warnte mich, mich zu weit zu entfernen. Dr. Peters sagt, daß die Warongos besonders feindselig und raffenstolz gewesen seien. Die Warongofrage war vor und nach Peters vorhanden. Die Warongos hatten keine Flinten, man konnte sie deshalb als quantité négligeable behandeln. Man hätte sie sogar leicht niedermachen können. Auf Grund meiner Erfahrungen und meines Studiums, auf Grund meines persönlichen Eindrucks in diesem Prozeß kann ich nur erklären, daß ich

die Maßnahmen des Dr. Peters nicht für gerechtfertigt halte.

Im übrigen sagte ja Dr. Peters in seinem amtlichen Bericht über die Hinrichtung der Jagodja selbst, daß er die Station militärisch so befestigt habe, daß sie gegen Tausende verteidigt werden könne. Für Lanzen sei sie überhaupt uneinnehmbar. Dr. Peters saß in Marengo in einer Gegend, die Marealc unterstand. Marealc war ein großer Häuptling und führte sogar mit Peters zusammen Krieg gegen die Warongos. Dr. Peters lebte also unter seinen Bundesgenossen. Wie er unter solchen Umständen davon sprechen kann, daß die Station gefährdet war, verstehe ich nicht. Wenn ich gesagt habe, die Station sei militärisch gesichert, so gilt das nur als Sicherung gegen Angriffe mit Lanzen.

Letzter Sachverständiger ist Major a. D. Adolf v. Tiedemann aus Lübeck. Er bekundet: Für mich als Sachverständigen ist es schwer zu urteilen, wie da unten zu handeln gewesen ist. Wie schwer es ist, geht ja aus den schwankenden Gutachten der Sachverständigen hervor. Ich kenne das Milieu am Kilimandscharo nicht, kenne aber die Persönlichkeit des Dr. Peters. Ich war kein einziger Begleiter auf der Emin Pascha-Expedition.

Justizrat Sello: Würden Sie nicht, wenn Dr. Peters und Herr v. Pechmann der Meinung waren, die Station sei gefährdet, ebenso gehandelt haben wie Dr. Peters? — Sachverständiger: Ich kenne das Milieu nicht, glaube aber, daß ich so gehandelt hätte, wenn die Verhältnisse es bedingt hätten.

Vert. Falk: Sie sind ein Freund von Dr. Peters? — Sachverständiger: Ja. — Vert.: Sie haben aber wohl nichts gegen Herrn v. Pennigsen? — Sachverständiger. Durchaus nicht, sein Bruder ist mit meiner Familie sehr befreundet. — Vert.: Halten Sie es für zulässig, daß ein kaiserlicher Offizier und Beamter ein Todesurteil fällt und vollstrecken läßt, wenn sogenannte Momente mitbestimmend sind? —

Sachverst.: Auf diese Frage war ich vorbereitet. Ich habe auch die ganze Nacht nicht geschlafen und darüber nachgedacht. (Heiterkeit.) Ich kann wirklich darauf keine bestimmte Antwort geben. Die Frage ist gewissermaßen eine Preisaufgabe für eine Doktordissertation, sie ist eine sittliche und ethische Frage. In Betracht kommt das Milieu; ich kann nicht ja und nicht nein sagen. — Vert: Nun nehmen Sie einmal an, daß in irgendeinem Stadium des Prozesses Dr. Peters zugegeben hätte, aus geschlechtlichen Motiven gehandelt zu haben. Was würden Sie dann sagen? — Sachverst.: Vom Standpunkt eines Europäers, der nie einen Krieg mitgemacht hat und nie in Afrika war, ist das Verhalten natürlich unerklärlich. Peter Nilter sagte gestern, es gibt nur eine Moral. Das ist nicht richtig. Es gibt mehrere Arten von Moral. — Vert. Falk. Für uns nicht. —

Justizrat Sello wünscht den Sachverständigen über die Charaktereigenschaften des Dr. Peters vernommen zu sehen. — Vert. Falk widerspricht dem Antrage. Wenn der Antrag zugelassen würde, dann würde er weitgehenden Beweis über die Persönlichkeit des Dr. Peters hineinziehen. — Justizrat Sello: Im Interesse der schon ohnehin lang ausgedehnten Beweisaufnahme dieses Prozesses ziehe ich meinen Antrag zurück.

Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Sonnabend früh vertagt.

„Patentschriftenauslegestellen".

Die Berliner Stelle.

Um den beteiligten Kreisen die Einsicht der deutschen Patentschriften zu erleichtern, sind innerhalb des Deutschen Reiches an Orten, die als Mittelpunkt größerer gewerblicher Betriebe anzusehen sind oder den Sitz eines allgemeineren gewerblichen oder wissenschaftlichen Lebens bilden, Patentschriftenauslegestellen eingerichtet worden, denen vom kaiserlichen Patentamt die Patentschriften entweder sämtlicher Klassen oder aus denjenigen Klassen fortlaufend überwiesen werden, die für die örtlichen Bedürfnisse hauptsächlich in Betracht kommen.

Die Auslegestellen sind verpflichtet, an bestimmten, öffentlich bekannt zu machenden Tagen und zu bestimmten Tageszeiten die Auslegeräume offen zu halten und jedermann die Einsicht der Patentschriften unentgeltlich, unter Umständen auch außerhalb der Auslegeräume zu gestatten.

In der Auslegehalle des kaiserlichen Patentamts in Berlin ist eine nach 8000 Gruppen sachlich geordnete Sammlung der deutschen Patentvorschriften zur öffentlichen Einsichtnahme bereitgestellt. Diese Sammlung wird durch die neu erscheinenden Patentschriften fortlaufend ergänzt. Die Gruppen der Sammlung gehen an der Hand dieser Patentschriften ein Bild von der Entwickelung und dem Stande der Technik auf jedem der 8000 Spezialgebiete.

Die Gruppensammlung kommt in erster Linie für die in Berlin ansässigen Interessenten in Betracht. Um indessen die Vorteile der Gruppenordnung auch weiteren Kreisen, insbesondere aber auch den Patentschriftenauslegestellen im Reiche zugänglich zu machen, hat das kaiserlichen Patentamt eine Nummernliste der deutschen Patentschriften nach 8000 Gruppen sachlich geordnet herausgegeben, die den Auslegestellen zugegangen ist. In dieser Liste, die von den Auslegestellen laufend geführt wird, sind in jeder der 8000 Gruppen mit möglichster Vollständigkeit die Nummern der bisher erschienenen Patentschriften angegeben, die sich auf das betreffende technische Spezialgebiet beziehen. Man ist also in der Lage, sich nach dieser Liste die für irgendeinen technischen Gegenstand in Betracht kommenden Patentschriften in den Auslegestellen vorlegen zu lassen, soweit diese die Patentschriften der betreffenden Klassen geliefert erhalten.

Zur Arbeiterbewegung.

Beschwerden der städtischen Gasarbeiter Berlins werden in dem Organ des Gemeindearbeiterverbandes zum Ausdruck gebracht. Als Mißstand wird vor allem das neue System des Schichtwechsels empfunden, das bei der Durchführung des achtstündigen Arbeitstages zur Einführung gelangt ist. Früher beim Zeitschichtensystem wurden in den Wintermonaten beim Uebergang zur Nachtarbeit zwei Schichten gearbeitet, einen halben Tag über blieben die Leute an Arbeit stehen. Zu den Sommermonaten wurde Sonntags die sogenannte Sturmkolonne eingelegt. So war stets nur die einfache Schicht zu arbeiten. Jetzt aber müssen die Gasarbeiter bei dem dreiwöchentlich eintretenden Schichtwechsel an zwei Tagen hintereinander anderthalb Schichten arbeiten, sie fordern deshalb eine Aenderung dieser Verhältnisse durch Gewährung von Aushilfskräften, wie sie früher bei der 18 Stundenschicht gewährt wurden. Als Uebelstand empfunden wird auch die Gepflogenheit der Dirigenten, die abends um 10 Uhr antretenden Kolonien nach Hause zu schicken, wenn bei Tage Oefen stehen blieben und dafür nur eine Stunde Lohn zu bezahlen. Die Verwaltung sei nach der Gewerbeordnung verpflichtet, den angefangenen Arbeitstag voll zu bezahlen. Auch die Bestimmung der Verwaltung, daß für Sonntags- und Feiertagsarbeit bis fünf Stunden eine Ueberstunde, bei mehr als fünf Stunden zwei Ueberstunden bezahlt werden müssen, werde in den wenigsten Fällen von den Dirigenten beachtet. Bei sieben- bis achtstündiger Arbeitszeit werde von den Dirigenten oft nur eine Ueberstunde bezahlt.

Ueber die Arbeitsverhältnisse der Berliner Schlächtergesellen hat der Zentralverband der Fleischer eine Statistik aufgenommen, die in einer öffentlichen Fleischerversammlung in den Musikersälen, Kaiser Wilhelmstraße, bekanntgegeben wurde. Die tägliche Arbeitszeit der Gesellen schwankt nach den Ergebnissen dieser Statistik zwischen 9 und 18 Stunden, die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt 13,85 Stunden. Ueber die Sonntagsarbeit in Berliner Schlächtereien ergibt die Statistik folgendes: im Durchschnitt wird Sonntags 4,3 Stunden gearbeitet. Während einige Firmen überhaupt nicht arbeiten lassen, wird in vier Betrieben mit 23 Gesellen 8 Stunden Sonntags gearbeitet. Von den befragten Gesellen haben nur wenige ihr Logis außerhalb des Betriebes, alle anderen wohnen und schlafen im Hause des Meisters. In 51 Betrieben mit 247 Gesellen stehen die Betten in den Schlafräumen übereinander. 77 Schlafräume haben keine Oefen, 29 keine Kleiderschränke, 82 Schlafräume sind nicht verschließbar, in 25 Fällen fehlen Tische und Stühle. Die Versammlung beschloß einstimmig eine Resolution, in der die Forderung der Beseitigung des Kost- und Logiswesens beim Meister zum Ausdruck gebracht wird.

Arbeiterkündigungen in der Textilindustrie. Aus Breslau wird gemeldet: In der mechanischen Weberei von Neugebauer Söhne in Langenbielau ist zahlreichen Arbeitern gekündigt worden. Es ist diese Maßnahme auf einen Rückgang in der Textilindustrie zurückzuführen. Fast bei allen Firmen des Industriebezirkes wird darüber geklagt, daß sehr wenig Bestellungen eingehen. Die Firma Neugebauer Söhne hat nahezu tausend Webestühle im Betriebe.

Zu den Zwistigkeiten in der englischen Baumwollindustrie wird aus Manchester berichtet: Die Aussichten auf Beilegung der in der Baumwollindustrie bestehenden Zwistigkeiten gewinnen an Boden. Die privaten Verhandlungen nehmen guten Fortgang.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Erste Klasse 217. Lotterie. Ziehung vom 10. Januar 1. Tag. (Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 50 M.)

Nachmittags-Ziehung.

235 **461** 1141 92 268 397 (100) 436 508 61 754 935 50 **2002** 42 194 247 (1000) 387 416 (1000) 64 538 52 54 58 624 25 843 82 **3123** 48 253 680 91 842 **4207** 89 381 532 635 907

5149 (500) 62 282 89 466 518 609 78 **6006** 241 377 657 61 **7246** 472 603 847 971 **8047** 162 489 95 530 68 611 793 897 (1000) **9029** 565

10009 159 300 1 487 91 616 42 74 **11606** 57 98 (100) **12530** 749 92 (1000) 936 **13009** 112 231 (200) 565 **14057** 201 21 354 605

15209 50 80 310 729 951 **16109** 352 581 905 96 (1000) **17007** 90 129 609 739 82 88 **18007** 66 406 555 63 (200) 701 958 **19001** 573 933 90 98

20064 87 201 315 414 89 582 822 925 97 **21038** 493 **22002** (1000) 185 453 585 **23013** 130 44 200 15 46 449 53 512 23 602 26 62 710 54 (1000) 939 88 **24060** 136 630 62 797 98 832

25089 571 95 699 703 85 92 **26206** **27031** 84 88 161 415 40 572 616 42 865 **28022** 621 782 993 92 99 **29241** 391 432 99 618 740 50 65 857 (1000)

30114 301 514 79 97 670 842 971 98 **31046** 173 296 505 34 608 **32002** 147 62 229 418 71 **33010** 25 116 22 387 618 45 73 707 80 **34199** 283 387 (100) 849 69 72

35038 94 223 44 71 566 67 767 930 78 **36199** 282 367 471 543 661 746 (1000) 829 906 **37075** 119 508 52 72 647 845 **38241** 350 529 666 911 49

39108 (200) 74 304 7 446 (1000) 948 59

40098 725 880 (1000) 905 77 **41079** 165 224 323 462 88 556 664 820 **42003** 186 450 643 66 848 **43210** 52 344 461 766 941 **44022** 32 86 144 205 372 557 (100) 701 31 89 931 (100)

45319 678 718 40 968 **46416** 637 832 90 961 **47008** 609 725 **48053** 72 148 56 238 581 760 949 96 **49119** 261 65 66 504 786

50023 184 83 314 34 53 61 675 701 889 910 **51148** 505 643 710 55 73 895 966 **52242** (200) 330 486 756 934 37 **53048** 770 **54039** 127 33 311 35 454 554 690 (200) 868 81 83

55287 89 585 9 92 600 30 705 **56093** 454 71 667 **57017** 132 74 511 621 23 59 758 815 921 69 93 **58108** (500) 11 (100) 221 72 607 957 **59115** 34 (100) 89 456 509 647 777 867

60156 405 **61242** 484 672 922 **62086** 439 45 **63157** 536 65 99 632 714 988 **64113** 82 341 79 658 810

65041 199 385 780 (300) 861 982 **66003** 16 164 81 230 383 457 (300) 746 **67068** 12 113 79 211 16 31 347 464 929 37 50 70 **68036** 38 104 377 406 538 50 792 **69089** 171 340 402 4 28 708 (1000) 855 986

70107 89 205 40 414 25 544 618 898 **71560** 877 942 87 **72343** 425 641 72 (200) 97 816 903 **73485** 523 759 87 830 96 **74088** (100) 189 92 361 497 623

75016 135 396 470 612 16 55 761 82 **76379** 373 477 (100) 646 **77031** 414 17 62 640 57 803 **78283** 340 494 688 852 (100) **79036** 107 253 331 77 482 514 753 64 860 76 90 985

80292 97 649 90 762 848 **81247** 362 65 79 (**40000**) 436 529 91 866 935 39 **82393** (1000) 420 53 61 68 566 658 **83014** 41 300 443 (1000) 59 963 **84028** 199 419 595 756 814 91

85225 521 888 997 **86059** (200) 103 317 (200) 66 477 538 649 701 825 947 **87827** **88024** 389 496 526 938 **89147** 218 (100) 52 78 356 454

90183 264 66 629 **91144** (**200000**) 567 670 74 **92720** 89 868 (200) **93251** 78 392 474 516 32 97 733 56 960 91 **94113** 42 81 93 256 475 524 48 53 753 63 (100) 908

95125 449 65 724 50 **96101** 688 764 941 **97029** 68 (300) **117** 455 **98159** 291 578 648 821 **99079** 616 18 70 729 906

100066 224 666 849 **101028** 137 218 72 456 65 566 92 921 56 **102001** 10 506 675 828 **103377** 561 95 659 969 **104075** 163 305 29 530 98 634 90 821 928

105072 118 19 87 381 405 40 99 672 76 728 37 842 970 90 **106088** 101 19 224 46 95 301 3 66 605 61 891 **107174** 383 432 531 603 754 871 934 **108021** 41 260 590 884 **109009** 173 296 323 957

110106 15 (1000) 696 917 **111092** 96 170 235 503 636 73 801 42 **112024** 159 328 **113277** 315 442 45 592 915 **114084** 292 779 (300) 930

115037 125 55 246 384 421 678 906 26 54 **116203** 362 456 75 784 84 910 24 **117010** 88 115 77 245 (100) 81 518 754 **118108** 419 46 391 737 86 (100) 99 (200) 83 **119033** 343 61 521 626 800 69 750 (100) 326 48

120039 259 93 506 704 930 **121129** 56 506 621 726 835 **122146** 236 43 357 509 (200) 84 639 72 790 939 **123263** 77 308 46 457 599 716 20 26 **124714** 51 55 319 941 56

125233 335 434 65 505 728 818 906 77 **126250** 690 812 **127248** 428 57 **128024** 35 188 616 **129108** 541 61 737 98 996 99

130041 118 348 354 435 677 701 **131174** 260 381 469 80 87 672 814 928 **132065** 109 244 70 317 484 539 41 951 **133134** 252 415 870 983 **134091** 92 108 220 36 99 366 427 641 766

135146 216 52 54 311 616 48 710 **136020** 258 300 54 929 **137053** 167 554 81 613 938 98 **138175** 345 440 558 61 741 49 848 **139016** 97 176 210 61 84 465 66 607 77 801

140228 606 61 70 **141014** 62 284 518 68 90 601 800 78 **142019** 39 108 299 333 457 557 646 53 836 911 91 **143023** 240 392 538 56 705 6 845 90 938 **144215** 390 428 619 (100) 729 33 844 952

145141 50 69 454 733 940 59 62 **146019** 148 346 63 423 99 519 703 877 (200) 984 **147025** 129 446 51 (200) 518 635 65 732 96 835 **148166** 223 293 507 68 692 **149036** 97 329 38 85 749 82 805

150119 486 579 646 752 78 954 **151008** 196 254 333 401 (100) 768 86 820 **152041** 212 358 68 71 417 97 86 876 931 **153020** 49 50 133 239 80 798 809 **154047** 50 142 68 72 82 357 (200) 95 430

155252 430 818 977 **156012** 287 409 790 **157026** 290 492 537 648 75 724 900 1 50 47 **158174** 327 487 99 541 63 635 778 966 **159077** 194 235 58 317 47 431 574 791 861 957

160112 34 230 351 408 22 95 81 762 812 74 937 **161023** 73 109 221 509 651 81 706 851 923 **162226** (100) 323 455 586 630 46 91 742 **163117** 354 490 657 735 94 (100) 840 44 98 **164209** (100) 78 364 406 11 58 552 55 893

165057 124 412 63 636 78 873 **166251** 58 544 **167032** 202 (300) 15 48 404 673 **168093** 215 43 600 97 **169262** 591 630 945 65

170368 588 811 **171119** 71 272 843 967 84 **172123** 255 397 (200) 420 554 507 **173091** 107 73 231 388 (200) 438 52 561 722 (300) 987 **174568** 610 **175337** 64 (100) 73 **176192** 218 59 77 420 25 592 993 **177109** 88 293 46 (100) 75 506 609 987 **178008** 446 (1000) 818 90 **179022** 61 117 668 968

180043 68 120 595 (1000) 612 743 **181057** 332 75 99 473 75 683 80 723 836 **182106** 293 366 505 609 11 504 18 44 932 57 **183014** 421 761 816 **184120** 350 519 24 641 61 913

185216 398 706 **186152** 269 311 661 (100) 70 **187022** 144 218 641 952 **188016** 294 389 615 44 99 845 990 **189007** 225 82 319 432 556 615 797

190029 79 339 782 864 **191269** 72 330 424 39 60 (200) 504 65 821 945 **192331** (200) 86 430 641 77 729 814 938 **193215** 99 353 490 99 606 718 **194067** 201 33 49 380 647 60

195009 233 67 (300) 327 448 67 70 579 647 54 821 44 **196493** 581 91 719 **197033** 157 63 633 60 669 88 700 **198013** (100) 265 589 978 **199023** 127 498 672 846 62

200224 52 523 (200) 603 15 27 61 738 936 43 46 **201139** 388 585 667 744 (500) 845 **202163** (**3000**) 69 (100) 220 308 920 **203021** (200) 53 113 71 (100) 318 63 430 732 886 **204183** 94 386 421 566 640 959

205059 624 55 740 809 960 66 **206613** 921 **207068** 72 152 971 **208273** 428 93 98 520 31 660 72 **209300** 475 90 880

210279 789 841 (1000) **211000** 47 55 315 53 69 473 80 802 954 **212083** 239 319 73 (1000) 492 **213039** 765 66 858 73 969 (100) **214156** 273 (100) 74 376 552 805 976

215013 166 477 628 70 853 925 **216114** 20 227 479 93 524 669 837 919 **217032** 77 205 514 93 800 906 87 **218021** 143 326 513 623 59 715 914 75 **219255** 86 411 928 86

220088 134 49 252 582 734 **221331** 547 691 92 856 916 **222324** 414 (1000) 28 625 975 **223023** 286 **224550** 618 792 880 (100)

225314 45 638 39 758 866 72 **226056** 213 328 74 492 97 610 (200) 814 (200) 19 918 **227015** 62 209 19 425 81 633 716 **228022** 105 518 65 884 956 **229119** 379 422 526 60 84 688 711 877

230139 79 80 225 330 **231039** 97 465 89 592 621 **232087** (200) 106 59 480 633 769 897 939 **233187** 94 296 341 76 487 607 746 96 (1000) 858 937 **234071** 90 146 634 728

235181 608 86 766 867 91 949 **236103** 47 65 302 402 30 69 742 **237131** 69 214 389 432 674 988 **238088** 380 444 (200) 866 **239178** 82 88 289 304 464 86 88 (200) 90 554 761

240088 47 75 147 218 66 301 32 645 817 **241261** 300 2 (1000) 89 90 525 706 41 **242252** 428 838 919 **243052** 176 89 235 326 542 796 845 **244075** 223 53 (1000) 374 925

245309 259 410 543 717 96 958 **246004** 16 17 223 78 424 44 529 955 **247078** 93 368 92 420 68 519 **248123** 68 285 465 524 43 **249028** 32 186 286 (1000) 362 419 40 843 45

250039 290 879 913 (300) 19 21 **251107** 41 282 355 815 **252057** 254 348 (1000) 576 632 739 47 840 997 **253205** 409 66 579 (200) 611 27 733 871 (1000) 909 72 **254199** 424 534 65 706 815 911

255036 70 174 506 44 633 785 **256266** 623 31 92 962 **257250** 328 534 762 87 851 998 **258004** 41 206 480 (1000) 561 993 **259114** 93 258 599 781 964

260210 443 90 713 43 845 47 992 **261409** (1000) 632 90 758 800 **262101** 293 368 70 567 **263086** 174 338 444 98 514 76 774 819 **264135** 364 469 590 670 934

265181 (100) 208 26 319 95 487 568 998 **266008** 172 713 894 998 **267195** 354 429 **268219** 49 410 22 649 903 67 **269053** 360 96 845.83

270066 388 404 58 680 774 841 94 900 **271060** 91 184 381 907 89 **272210** 416 81 544 635 986 (1000) **273287** 474 714 816 (200) 28 906 45 **274154** 291 467 566 (100) 633 844 939 61

275057 244 447 (1000) 697 753 62 (100) 919 **276183** 247 (100) 609 90 781 89 90 94 96 959 **277049** 68 386 464 73 503 (300) 96 656 837 914 **278064** 398 533 45 733 43 **279427** 652 857

280055 142 242 53 351 404 705 910 **281275** 95 398 617 47 62 796 838 974 **282181** 212 333 486 568 624 52 849 **283086** 122 207 377 88 595 616 735 82 832 97 **284231** 624 30 735 919 (100)

285070 164 298 337 430 643 59 974 **286552** 600 38 724 48 87 **287094** 112 342 556 (1000) 663 909 (200) 58 80

Im Gewinnrade verblieben 1 Gewinn à 100,000 M., 1 à 10,000 M., 1 à 3000 M., 2 à 1000 M., 3 à 500 M., 13 à 400 M., 23 à 300 M.

Markthallen-Wanderung.

[Nachdruck verboten.]

Der Groß-Fleischmarkt erhielt reichliche Zufuhr, doch blieb der Geschäftsgang still. Bezahlt wurden durchschnittlich für den Zentner Schweinefleisch 60,00, Ochsenfleisch Ia 71,00, Ia 67,00, IIa 58,00, Bullenfleisch Ia 70,00, IIa 61,00, Kuhfleisch fett 55,00, mager 42,00, Kalbfleisch 76,00, Hammelfleisch Ia 68,00, Ia 63,00 Mark.

Der Wildmarkt erhielt reichliche Zufuhr; der Geschäftsverkehr bewegte sich im allgemeinen. Geflügel ging hinreichend ein. Die Gänsesaison nähert sich dem Ende; an den Märkten verkehren bei sinkenden Preisen bereits Ueberstände. Bezahlt wurde durchschnittlich pfundweise für Reh Ia 0,75, IIa 0,60, Rothirsch 0,50, Kalb 0,55, Damhirsch 0,55, Kalb 0,65, Wildschwein 0,40, Frischling 0,60 Mark, pro Stück für Hasen, groß, 3,60, klein 3,00, Wildkaninchen 1,00, Wildenten 1,75, Wasserhühnerpfen 2,00, Fasanhähne, junge, 3,00, alte und Hennen je 2,00 Mark.

Am Geflügelmarkt beim Schlesischen Bahnhof war das Geschäft bei anziehenden Preisen rege. Es wurden durchschnittlich bezahlt pro Stück Kücken mit 2,00, Junghühner mit 1,50, Tauben mit 0,50 bis 0,65, Enten mit 2,30, Puten, paarweise, mit 11,00 Mark.

Im Fellhandel blieb die Marktlage weiter flau. Auch die kürzlich stattgehabte Leipziger Messe brachte keine nennenswerte Preisbesserung. Hase kostete 0,25 bis 0,30, Reh 0,50, Rothirsch 1,75, Damhirsch 1,60, Hauskaninchen 0,10, Wildkanin 0,07 Mark.

Am Fischmarkte herrschte für lebende wie Gesiffte auffällige Geschäftsstille. Als Nauchware blieben Kieler Bücklinge und Sprotten teuer; englischer Bückling war rar, die Preise dafür zogen deshalb an. Durchschnittlich kosteten pro Pfund Aal 1,20, Grefchs 0,30 Mark, pro Kiste Bücklinge Kieler Ia 3,25, Ia 1,50, englischer 2,00, Sprotten Kieler pro Zweiwallkiste 3,00, Danziger pro Vierpfundkiste 0,80, Flunder Kieler pro Stiegkiste bis 9,00 Mark. — Das Heringsgeschäft blieb unbedeutend. In Deutschland betrieben den Heringsfang im abgelaufenen Jahre 11 Fischereigesellschaften. Ihre ersten Fahrten erzielten rasch große Fänge, die zu guten Preisen schlachtbar abgesetzt werden konnten. Erst später, als auch Eingänge ausländischer Fänge an den Markt kamen, mußten die Preise nachgeben. Im ganzen wurden von deutschen Fahrzeugen 315,000 Tonnen und damit 15,000 Tonnen Heringe mehr als im vorhergehenden Jahre eingebracht.

Krebse sind in den Hallen zu jeder Zeit erhältlich. Sie haben ein nahrhaftes saftig-zartes Fleisch, das besonders in der feineren Küche eine bedeutendere Rolle spielt, aber schwer verdaulich und das-

Ueberraschende Wirkungen

bei **altem Husten, chron. Verschleimung, Asthma, Atemnot, Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh etc.**

wurden in der letzten Zeit mit einer neuen, aus Süd-Amerika stammenden, bisher in Europa noch völlig unbekannten, äußerlich Heilpflanze, der Punaria ascochingae erzielt. Wir haben es unternommen, diese eigenartige Droge, die in ihrer Heimat schon lange in dem Rufe eines Spezifikums gegen Asthma und chron. Bronchitis steht, in Deutschland einzuführen und sie zu diesem Zwecke zuvor von einer ganzen Anzahl ärztlicher Autoritäten auf ihren therapeutischen Wert hin prüfen lassen. Die erzielten Resultate waren in vielen Fällen **geradezu überraschend** und übertrafen selbst die höchsten Erwartungen. Auch von seiten zahlreicher Patienten liegen bereits Aeußerungen vor, aus denen die Zufriedenheit über die gehabten guten Erfolge hervorgeht. Nicht selten wird uns hierbei über Fälle berichtet, die jahrelang jeder Behandlung trotzten und deren Heilung bei Anwendung der Punaria ascochingae in kürzester Zeit herbeigeführt wurde.

Im Interesse der schnellen Einführung des Mittels und in Erwägung des Umstandes, daß ein von dem Patienten selbst angestellter Versuch weit mehr zu überzeugen vermag, wie alle empfehlenden Worte, haben wir uns entschlossen, eine größere Anzahl

kostenfreie Proben

an alle diejenigen zum Versand zu bringen, die sich für die Sache interessieren. Wir senden jedem, der uns seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pf. in Briefmarken für Porto beifügt, eine solche Probe und fügen derselben nebst der Gebrauchsanweisung eine Anzahl ärztlicher Gutachten und Anerkennungsschreiben von Patienten bei. Möge jeder, der an einem **chron. Katarrh** etc. der **Atmungsorgane** erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse den ihm kostenlos gebotenen Versuch machen; er wird denselben nie bereuen!

Brockhaus & Co., Berlin-Halensee.

halb schwachen Magen nicht bekömmlich ist. Die besten Krebse sind die Bach- oder Steinkrebse, denen die Flußkrebse an Wohlgeschmack nahe kommen, wogegen die Teichkrebse weniger gut sind und die galizischen Sumpfkrebse überhaupt kaum mehr munden. Weil alle Krebse von Mai bis August, den Monaten ohne „r" im Namen, die meiste und beste Nahrung finden, sind sie zu dieser Zeit natürlich am bestes bei Leibe und deshalb bedeutend schmackhafter als im Herbste zur Paarungszeit und im Winter, wenn sie wenig und schlechte Nahrung finden und überhaupt nur selten aus ihren Löchern hervorkommen.

Der Obst-, der Südfrucht- und der Gemüsemarkt erhielten ausreichende Zufuhr für Deckung des wenig befriedigenden Geschäftsverkehrs. Am Obstmarkte behaupteten Aepfel und Birnen bisherigen Preise. Von Nüssen hielten sich Baranisse auf 56 Mark pro Zentner. Datteln brachten für 100 Packungen durchschnittlich 42,00, Almeriatrauben pro Faß 13,00, Krachmandeln und Traubenrosinen pro Zentner 95 und 100 Mark. Der Apfelsinenhandel drückt nach wie vor den Handel mit in- und ausländischen Aepfeln und Birnen und gewinnt in demselben Maße an Umfang, wie dieser verliert. Der Kartoffelhandel beschränkte sich den Witterungsverhältnissen entsprechend auf den Verkauf aus Lagerbeständen. Zentnerweise brachten durchschnittlich Spinat 18, Mohrrüben 3, Wirsingkohl 1,75, Grünkohl 7, Rosenkohl 24, Zwiebeln 3, Teltower Rübchen 14, Weißer 6 Mark, schockweise Sellerie 6, Kohlrüben 2—3, Wirsing- und Rotkohl je 5, Esskarol 6, Endivien 5 Mark. Von Auslandsgemüsen kosteten 100 Stück italienischer Blumenkohl 35,00, von holländischem Rotkohl das Schock 12,00, von Wirsingkohl 13,00, von kanarischen Tomaten die Kiste 8,00 M.

Teltower Rübchen wie auch die viel billigere Weißer Art werden für den Tischgebrauch sauber gewaschen, blanchiert und zum Abtropfen auf ein Sieb geschüttet. Inzwischen tut man in eine Kasserole Butter und Rinderfett — gutes Bratenfett ersetzt die Butter — und einige Löffel voll Zucker, läßt es zusammen bräunen, schüttet die Rübchen hinein und läßt sie unter öfterem Umschwenken eine Zeitlang darin schmoren, gießt dann etwas Wasser zu, tut eine Gabe Salz bei und läßt sie zugedeckt weiter kochen. Sollen sie noch brauner werden, tut man etwas Zuckercouleur oder einen Löffel Sirup hinzu, läßt die Rübchen damit durchkochen und macht sie schließlich mit etwas Mehl sämig. Auf dem bürgerlichen Tische genießt man sie zu Wortwurst mit Bratkartoffeln, auf der Tafel zu Gänsebrust oder Pfefferguß mit Kastanien.

Am Buttermarkt notierte Hof- und Genossenschaftsbutter pro Zentner Ia bis 124,00, IIa bis 123,00, IIIa bis 120,00, Abfall bis 112,00 Mark. An der Eierbörse brachten durchschnittlich pro Schock Frischeier 5,30, Südrussen 5,10, ungarische, galizische, polnische bessere Sorten 5,00, geringere 4,65, Kalk- und Kleineier je 3,55 Mark.

E. K.

INDUSTRIE • HANDEL • BÖRSE

Aus dem Diamantgewerbe.

Zu den Industrien, die unter dem Rückgang der Konjunktur im allgemeinen wie unter der Krisis in Nordamerika im besonderen stark zu leiden haben, gehört auch die Diamantindustrie und im Zusammenhange damit der Juwelenhandel. Denn Diamanten sind — von geringen Quantitäten, die zu gewerblichen Zwecken Verwendung finden, abgesehen — ein reiner Luxusartikel, und zwar der teuerste. Es ist daher leicht erklärlich, dass bei der jetzigen finanziellen Lage auch dieser Geschäftszweig empfindlich getroffen wird, und zwar in zweierlei Richtung. Zunächst werden in viel geringerem Masse als früher Diamanten und Juwelen gekauft. Dieser Rückgang der Kaufkraft war besonders in dem Weihnachtsgeschäft zu beobachten, das nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande sehr unbefriedigend verlief. Das zweite Moment, das ungünstig auf den Geschäftsgang einwirkt, ist der teuere Geldstand, der zur Folge hat, dass die Kunden ein viel längeres Ziel in Anspruch nehmen als früher, während der Händler in den meisten Fällen gezwungen ist, seine Einkäufe in bar zu bezahlen. Was nun die Krisis im Diamantenhandel der Vereinigten Staaten anbelangt, so hat diese bereits eine Anzahl von Insolvenzen von grösseren Firmen zur Folge gehabt. Diese Insolvenzen gaben die Veranlassung zu einer Reihe von Notverkäufen, die wohl geeignet sind, auf den Diamantenmarkt der Union einen Druck auszuüben. Die Folge davon ist, dass der Export vom Kontinente nach Nordamerika, der in normalen Zeiten regelmässig in grösserem Umfange stattfindet, vorläufig unterbrochen wird. Wie sehr die Einfuhr von Edelsteinen in den Vereinigten Staaten zurückgegangen ist, haben wir ziffernmässig bereits in unserer gestrigen Abendausgabe mitgeteilt. Es ist selbstverständlich, dass diese Umstände auf den grössten Diamantenmarkt der Welt, Amsterdam, einen Einfluss ausgeübt haben, denn in Amsterdam befinden sich die bedeutendsten Diamantschleifereien und mit ihnen der grösste Diamantenhandel. Die übrigen Plätze, an denen Schleifereien betrieben werden, Paris, Antwerpen, New-York und Hanau spielen im Vergleich mit der Hauptstadt der Niederlande eine kleinere Rolle. In Amsterdam sind nun die Folgen des schlechten Geschäftsganges deutlich fühlbar geworden. Eine Anzahl von Fabriken hat sich genötigt gesehen, die Betriebe stillzulegen und die Arbeiter zu entlassen, um einer Ueberproduktion vorzubeugen, denn die meisten Betriebe besitzen noch grössere Vorräte von Rohware. Bemerkenswert ist, dass trotz der ungünstigen Geschäftslage ein Rückgang der Preise nicht eingetreten ist. Abgesehen von vorübergehenden billigeren Verkäufen, die durch Geldknappheit veranlasst waren, haben sowohl die Händler die Forderungen für die Fertigfabrikate als auch die Produzenten die Kosten der Rohware unverändert hoch gehalten. Das ist zum Teil dadurch ermöglicht worden, dass die holländischen Diamanthändler fast ausnahmslos sehr vermögend sind, so dass sie in der Lage zu sein glauben, eine Besserung der Situation abzuwarten. Die Händler gehen nämlich von der Ansicht aus, dass, falls sie mit Herabsetzen der Forderungen beginnen würden, es sehr leicht zu einer Deroute auf dem gesamten Diamantenmarkte kommen könnte. Was die Preise der Rohdiamanten anbetrifft, so ist zu bemerken, dass die Produktion der Diamanten in wenigen Händen liegt, die, ebenfalls bestrebt sind, einen Rückgang der Preise zu verhindern. So ist zwischen den Hauptproduzenten, der De Beers Company, der Premier Mine und der Transvaalregierung eine Verständigung erzielt worden, so dass von dieser Seite ein Wettbewerb nicht zu erwarten sein dürfte.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin wählten in ihrer Sitzung vom 6. dieses Monats für das Jahr 1908 zu ihrem Präsidenten den Stadtältesten Kämpf, zu ihrem ersten Vizepräsidenten Stadtrat Dr. Weigert und zu ihrem zweiten Vizepräsidenten Geheimen Kommerzienrat Helfft per Akklamation wieder.

Für die neue Württembergische Staatsanleihe ist nunmehr der Subskriptionspreis definitiv auf 99¼ pCt. festgesetzt worden. Die Anleihe, die über 30 Mill. M. lautet, ist bis 1915 unkündbar. Die Zeichnung findet am 17. d. M. statt.

Die Oesterreichisch-Ungarische Bank ermässigte ihren Zinsfuss von 6 auf 5 pCt.

Die Bank von Portugal erhöhte den Diskont von 5½ auf 6 pCt.

Dividenden. Schlesische Immobilien-Akt.-Ges. 8 pCt. (wie i. V.). — Aachener Stahlwarenfabrik 5 pCt. (i. V. 6 pCt.). — Kunstdruckerei E. Wunderlich u. Co. 12 pCt. (wie i. V.)

Dividendenschätzungen. Königin Marienhütte Akt.-Ges. 8 pCt. (i. V. auf die St.-Aktien 0 pCt., auf die V.-Aktien 3½ pCt.).

Marktpreise von Berlin am 9. Jan. 1908, nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Richtstroh 0,00—0,00 M., Heu 0,00—0,00 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 50,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 6,00 bis 9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,80 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,20 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,50 bis 3,00 M., Zander 1,40 bis 3,50 M., Hechte 1,20 bis 2,60 M., Barsche 0,80 bis 2,00 M., Schleie 1,50 bis 3,40 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse, 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Magdeburg, 10. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,65—9,77½. Nachprod. 75 Grad o. Sack 7,75—8,05. Stimmung: Schwach. Brodraffinade I ohne Fass 19,62½—19,75. Krystallzucker I mit Sack —.—. Gemahl. Raffinade mit Sack 19,37½—19,50. Gem. Melis I. mit Sack 18,87½—19,00. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per Januar 19,95 Gd., 20,05 Br., per Februar 20,05 Gd., 20,15 Br., per März 20,20 Gd., 20,30 Br., per Mai 20,55 Gd., 20,60 Br. per Aug. 20,85 Gd., 20,90 Br. Behauptet.

Bremen, 10. Jan. Baumwolle ruhig, aber stetig. 61,00.

Frankfurt a. M., 10. Jan. abends. Abendbörse. (Schluss. Fest. Berl. Handelsges. 157,80. Darmstädter Bank 127,50. Deutsche Bank 231,90. Dresdner Bank 140,95. Diskontoges. 173,00. Nationalbank für Deutschland 117,60. Oesterr. Kreditanstalt 201,50. Oester. Ung. Staatsb. 145,10. Oesterr. Südbahn (Lomb.) 28,20. Baltimore Ohio 86,00. Hamb.-A.-P.-A.-G. 120,20. Nordd. Lloyd 108,30. Gelsenk. Bergwerk 189,80. Konkordia 324.

Wien, 10. Jan. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 96,70. Silberrente 98,50. do. Goldrente 114,90. do. Kronenrente 96,70. Türk. Lose 186,75. Länderbank 409,50. Oest. Kredit 638,00. Unionbank 534,00. Ungar. Kreditbank 767,50. Wiener Bankverein 517,50 Lombarden 152,00. Die Herabsetzung des Bankzinsfusses befestigte. Verkehr jedoch trotz Berliner Anregung ruhig.

Wien, 10. Jan. Nachbörse. Oesterr. Kredit 638,75. Staatsbahn 678,75. Lombarden 152,25. Ferd. Nordbahn 5325. Hirtenberger 931. Veitscher 937. Oesterr. Kronenrente 96,80. Ungarische Kronenrente 93,55.

Amsterdam, 10. Jan. Bankazinn 75½.

Paris, 10. Jan. (Schlusskurse.) 3% Französ. Rente 95,60. Banque de Paris 1445. do Ottomane 694,00. Tendenz: Behauptet.

London, 10. Jan. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 83 13/16. Chines 4½% Anl. v. 1898 97. Italiener 101. 5% konsol. Mexik. 101. 1889er Russen (2. Serie) 81. 4% Türk. unif. 94½. Ottomanbank 17½. Baltimore and Ohio 88¾. Canada Pacific 160½. Erie 16½. Southern Railway 10⅝.

Bankeingang 82,000 Pfund Sterling.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A: Hermann Davidson. Inh. Agent Hermann Davidson, hier. — Feig u. Wolff. Ges. sind die Kfte., hier. Willy Feig und Erich Wolff. Beginn 1. 1. 08. — Erstes Linoleum- und Parquett-Bohner-Institut Giesner u. Messow. Ges. sind die Kfte., hier. Alfred Giesner und Lothar Messow. Beginn 4. 1. 08. — August W. Eilinghoff Deutscher Reichs-Central-Markt. Wilmersdorf. Inh. Verleger August W. Ellinghoff, ebenda. — Arthur Fehr. Schöneberg. Inh. Kfm. Arthur Fehr, ebenda. — Fabrikations- u. Handelshaus O. S. O. Hoffert u. Co. Ges. sind die Kfte., hier, Franz Hoffert, Felix Jaedicke und Paul Müller. Beginn 1. 1. 08. — Medizinische Union Verlagsanstalt Dr. Siefried Landsberger. Inh. Dr. phil. Siegfried Landsberger, hier. — Rosenthal u. Maeder. Ges. sind Kfm. Paul Rosenthal, hier und Marmortechniker Maeder in Rixdorf. Beginn 1. 1. 08. — Spitzberg u. Co., Rixdorf. Ges. sind die Tischlermstr ebenda Carl Spitzberg und Ludwig Schmidt. Beginn: 1. 1. 74. — Adolf Schmerbach Speditions- und Rollfuhrgeschäft. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist Ingen. Guillermo Wilckens in Charlottenburg. — Witthaus u. Sixtus. Inh. ist der Oekonom Friedrich Pantwich, hier. — Geschw. Michels. Jacob Michels ist ausgeschieden. — Adolph Danziger. In Forst besteht eine Zweigniederlassung. — Ferdinand Gaede. Am 1. 1. 08 ist der Kfm. G. Guhkuecht, hier, eingetreten. — Leo Falkenstein. Inh. ist der Kfm. G. Cronheim in Schöneberg. Prokurist: J. Joseph, hier. — Carl Grahner lautet die Firma jetzt. — Rabeu Wegner. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Willy Wegner. — Alfred Pulvermacher & Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist Kurt Selten. — Hermann Garich. In Breslau besteht eine Zweigniederlassung. — Geöscht ist die Firma Berliner Kohlensäurewerke Dr. M. Stern.

Abteilung B: Berliner Bilderbühne, G. m. b. H., Berlin. Stammkap.: 21,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Leo Lewin und Direktor Victor Arnold, hier. — Technische Revisionsvereinigung Elektrowacht G. m. b. H., Berlin. Stammkap.: 30,000 M. Geschäftsf.: Ingenieure Willi Binswanger und August Niedlich, hier. — Handelsgesellschaft „Universal" m. b. H., Berlin. Stammkap.: 22,200 Mark. Geschäftsf.: Kfm. Siegfried Weiss in Deutsch-Wilmersdorf. — Rahmer u. Simon G. m. b. H., Berlin. Stammkap.: 180,000 M. Geschäftsf.: Kaufleute Moritz Simon in Schöneberg, Otto Blüh in Halensee und David Abrahamsohn in Hannover. — Patent- und technisches Bureau R. Fiedler G. m. b. H. Berlin. Stammk.: 60,000 M. Geschäftsf.: Ingen. Richard Fiedler, hier. — Spezialbaugeschäft für Gyps und Cement G. m. b. H. Steglitz. Stammk.: 20,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Reinhard Kohlmetz, ebenda. — Wielopole Bergbau G. m. b. H. Bln. Stammk.: 140,000 M. Geschäftsf.: Dr. phil. Franz Meine in Charlottenburg und Kfm. Georg Pilling hier. — California Frucht- und Wein-Depot Hilmar Stephany G. m. b. H., Berlin. Stammk.: 100,000 M. Geschäftsf.: Kfl. Hilmar Stephany in Charlottenburg und Kfm. Adolf Liebenstein in Schöneberg. — „Terpentin" G. m. b. H. Weissensee. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Martin Knoller in Wilmersdorf. — Niederlausitzer Brikett-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Stammk.: 770,000 M. Geschäftsf.: August Schmidt hier. — Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, Akt.-Ges. Halberstadt. Berlin. Grundkapital: 8,000,000 M. Vorstand: Kfm. Aron Hirsch, hier und andere.

Konkurse.

Auswärts: Chr. Wiedmann, Baumstr. in Augsburg. Julius Senguing, Hotelbes. in Bromberg. Wilhelm Eichstädt, Kfm. in Köln. Karl F. F. Bünger, Brauereibes. in Neuruppin.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Sonnabend abend:

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin I. Abends 8½ Uhr, im Weinbergsweg 69. Zahlstelle im Kaffeehause. Beleuchtungsmacht zur Generalversammlung der Sterbekasse. Vortrag des Kollegen Gleichauf: Die sozialpolitischen Vorlagen im gegenwärtigen Reichstage.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin V. Abends 8½ Uhr, Rollbuschstr. 6. Brückenmühle. Vortrag. Monatsbericht. Jahresbericht, Regulativ-Porto.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Rixdorf I. Abds. 9 Uhr im Vereinslokal. Jugendabteilung. 77. Tagesordnung: Geschäftliches, Berichte Wirtschaftsbeschwerden.

Handwerkerverein der Luisenstadt (1869). 9 Uhr, Naunynstraße 27.

Berliner Handwerkerverein. 9 Uhr, Sophienstraße 18.

Alter Zahlenst. Handwerkerverein. 9 Uhr, Adalbertstraße 21. Restaurant Wellschläger.

Schachklub Springer. 8½ Uhr, Königstadtkasino, Alexanderstraße 21.

Speisen, welche die Kinder frisch und gesund erhalten, weil sie bekömmlich, leicht verdaulich und zugleich nahrhaft sind:

Warme **Mondamin-Milch-Suppe (Brei)**

Warme **Mondamin-Milch-Flammeris,**

einfach gekocht oder mit Eiern, Rosinen 2c. Alles mundet ohne Beigabe ebenso gut wie mit geschmorten Obst, Pflaumen, Birnen, Feigen oder Äpfeln, gerecht. Diese Gerichte sollten aus Mondamin und Vollmilch hergestellt werden.

Erprobte Rezepte hierfür und andere gratis u. franko von Brown & Poison, Berlin C. 2. Heute schreiben, morgen könnten Sie es vergessen!

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Weibliche Personen

Posamentenarbeiterin i. H. b. 2. bl. **Petzoll,** Sebastianstr. 75.

Silberpoliererin verlangt. Dauernde Stelle. **Wulffr. 86** vorn 1 Tr.

Botenfrauen

finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Prinzenstr. 41,** Keller.*

Botenfrauen

finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Ritzstr. 31.** Laden. *

Botenfrauen

finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Schöneberg, Vorbergstraße 8.** Laden.

Botenfrauen

finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Schützenstraße 24 25.** *

Botenfrauen

finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Bayreutherstraße 32, Laden.** *

Buchbinder • Lederarbeiter

Otto Schmiedchen,

Dresdenerstr. 68

hat stets **grosse Auswahl** in **neuen** und **gebrauchten Maschinen** für d. Papierverarbeitung. *

Jungen Lederarbeiter zum Zuschneiden **Wünsch,** Naunynstraße 43.

Passepartout - Arbeiter

für erste u. dauernde Stellung gesucht. Lohn 33 Mark. Off. unt. **R. D. 4015 Exp. d. Zeitung,** Potsdamerstr. 33.

Bildhauer

Modelleur,

tüchtig, f. Kleinplastik verl. **Mehnert & Gustävel,** Moritzstr. 14/15.

Drechsler

Elfenbein-Drechsler, Schnitzer gesucht. Angebote u. **B. 46** an die Exped. d. Ztg., Kottbuserstr. 8.

Graveure etc.

1 Graveurgehülfen verlangt **Banß,** Rosenthalerstr. 65.

Tücht. Graveur-Geh. a. Buntdruck verl. **Hollstein,** Gerichtstr. 44.

Reliefgraveure,

auf Buntdruck oder Weißprägung eingerr., gesucht. **R. Krautwald, Dresden,** Grünstr. 10.

Hausdiener

Hausdiener, welch. Möbel verpacken kann, sofort. **Wolfhardt & Goldschmidt,** Frankf. Chaussee 19.

Metallgewerbe

Große Schlosserwerkstelle, parterre, am Wedding, 40 Mark. Schulzendorferstraße 16. *

Feuerwerkstatt, parterre, auch Metallbrenne. Kottbuserbrücke, Planufer 92 B. *

Tücht. Zuleger verl. Admiralstr. 8.

Anlerwickler, Motorwerke, Ritterstr. 26.

Tüchtige Metallschleifer sucht **Emil Bauge,** Sebastianstr. 72.

Schraubendreher f. fl. Bank sucht **Gutteit,** Gr. Frankfurterstr. 118.

3. tücht. Gürtler sucht **Rapoport,** Rixdorf, Weichselstr. 43, 2. Hof, Kellerr.

2 tüchtige Bauschlosser verlangt Weberstraße 3.

Klempner auf Boffins verlangt Lampenfabrik, Joachimstraße 15.

Klempner für Werkstatt verlangt **Edmund Schwarz,** Chausseestraße 59.

Fabrik f. Eisenkonstruktionen im Rheinland,

ca. 140 Arbeiter, sucht einen tüchtigen

Werkmeister

mit längerer Praxis in größeren Werken, der mit Akkordlöhnen und deren Durchführung Bescheid weiß, energisch ist und einen verträglichen Charakter hat. Bewerbungen werden diejenigen, die auch Kenntnis von Maschinen und Betriebsmotoren und deren Instandhaltung haben. Stellung dauernd.

Gefällige Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe der evtl. Eintrittszeit unter **J. E. 5712** an die Expedition d. Ztg., **Jerusalemerstraße 46.**

Posamentiere

Schnurdreher, geübt a. Damen-Konf. verl. **Schmer,** Wallstr. 17/18.

Sattler

Tüchtigen Täschner auf Rindledertaschen verlangt Alte Jakobstraße 11/12.

Schneider

Große Singerbobin - Nähmaschine, Bügelzeug verkauft **Meißner,** Tegelerstr. 5a *

Junger Herrenschneider, welcher etwas Zuschneiden kann, sucht Stellung auf Jackets, Paletots u. Röcke für sofort oder später. Näheres bei **Paul Jurran** Augustiss. 66, Hof rechts.

Uniform-Rockschneider verlangt **C. Gruber,** Dorotheenstr. 57.

Einen Hosen-, Westenschneider nach außerhalb suchen **Schwarz & Rosenau,** Dircksenstr. 21

Tüchtig. Westenschneider a. H., n. in d. N., f. dauernde Besch. **Sauter & Happel,** Charlottenstr. 59

Tücht. Damenschneider, der auch Aenderungen macht, suchen **Sauter & Happel,** Charlottenstr. 59

Jungen guten **Rockschneider** im Hause verlangen **Stein & Vogel,** Kronenstr. 65. I.

Confections-Zuschneider verlangen **Bender & Gattmann, G. m. b. H.,** Spandauerstr. 40 44.

Gesucht werden tüchtige

Kegelradhobler, Revolverdreher, Rundschleifer, Wagenlackierer, Schraubendreher und Einrichter auf Schraubenbänke. **Arbeitsnachweis, Chausseestr. 9.**

Bügeler (gelernter Schneider) auf feine Maßjacken, der auch einmal eine Aenderung machen kann, find. dauernde Stellung bei **Modesalon Rosewer** Tauentzienstr. 6.

Schuhmacher

Dauernd Arbeit a. H. sucht **Oriwig,** Kranzniederstr. 1 (Postkarte).

J. Schuhmacher ges. Gleibitzschstr. 10

Schuhm. Fehrbellinerstr. 50, Hof Keller

Schuhm. a. S. u. Abt. Admiralstr. 6

Neit. Schuhm. bl. Swinemündestr. 9

Schuhmacher verl. Marienbudgerstr. 4

Stepper verl. Kerpel, Linienstr. 10a

Schuhm. u. Bel.-A. Kl. Frankfurterstr. 3

Schuhm. a. Bl. Hohne, Gilsabetstr. 30

Nachhilfe. S. u. Fl. Landsbergerstr. 66R

Schuhm. u. Besohner, Stephanstr. 35, Tanz

Schuhm. u. Besohner, Stephanstr. 6. Brobhanst.

Schuhm. Rep. i. G. Schulz, Friedrichstr. 116

Vorrichterin v. Brühke, Webestr. 64, 3

Schuhm. a. S. b. Rixdorf, Selchowerstr. 33

Schuhm. bl. Charlottenb., Kantstr. 156

Schuhmacher auf Sohl. u. Fleck. bl. **Friedman,** Peter Vischerstr. 15.

Tapezierer

Tapezierer a. Lederself. eingearb., n. solchen bl. **Rickling,** Oranienstr. 109.

Tischler

Hobelbank verk. Adalbertstr. 86, Eff. 3.

Hobelbänke, Werkzeuge, kauft **Hüles,** Invalidenstr. 16. *

Walzenfäge, Kehlmaschine, vierseitig, bis 20 breit, kauft **Hüles,** Invalidenstr. 16. *

Alleinmöbelfabrik für kleine Abnehmerhäuse gesucht. Offerten, Prospekte Postamt 25 unter **H. T. 9.**

Zuschl., saub., auf Standbohrgeb. eingearbeitet. Adr. u. **A. Z.** Postamt 14 erb.

Fraiser, der kleine Abrichtmaschine zum Fehlen bedienen kann, verlangt **Henke,** Marienbodd. Chausseestr. 33.

Tüchtige und flotte Zusammenfeiler bei hohem Lohn verlangt **Pianofabrik Barschmann Str. 53.**

Bandsägenschneider, Hobler verlangen **Lanzenberger & Co., Berlin NO. Wilhelmsberg.**

Möbelpolierer

(Grundierer) verl. **Dittmar, Gadinerstraße 21.**

1 tüchtiger Bau- und 1 tüchtiger Möbeltischler

werden zu sofort gesucht. **H. Wöhlert, Ludwigskirchstr.**

Zuschneider

für größere Burcaumöbelfabrik, der absolut erfahren und gleiche Stellung längere Zeit erfolgreich innegehabt, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Chiffre **J. E. 5732** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Weber

Weber mit Drittstühle verlangt Grünerweg 5. *

Zigarrenmacher

5 Zigarrenmach. f. dauernde Arbeit b. gut. Lohn ges. **Denker's Patent-Cigarren, Ges. m. b. H.,** Abteil. **Potsdam,** Spandauerstr. 4, Hinterh.*

Lehrlinge

Lehrling

sucht Neusilberwaren-Fabrik Mantenffelstraße 77. *

Lehrling

für **Farben- und Drogenhandlung** verlangt **Willmer,** Kl. Hamburgerstr. 24.

Ledertechniker,

in allen Stilarten sowie Wappen und Schriften, durchaus bewandert, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Off. ein mit Musterarbeit und Zeichnungen sowie Lohnansprüchen unter **S. R. 250** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Theater-Konzerte

Königl. Schauspiele.

Opernhaus.

Sonnabend: **Der Ring des Nibelungen. Siegfried.** (10. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag: **Die lustigen Weiber von Windsor.** (11. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus.

Sonnabend: **König Heinrich V.** (11. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 8 Uhr.

Sonntag: **Hamlet.** (12. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ U.

Neues Königl. Opern-Theater.

Sonntag, 12. Januar. **La Traviata.**

Lessing-Theater.

Sonb. 7 U.: Z. 1. M.: Kaiser Karls Geisel
Sonntag, 3 Uhr: **Die Weber.**
Sonnt. 7½ U.: **Kaiser Karls Geisel.**

Trianon-Theater. Anf. 8 Uhr. **Fräulein Josette — meine Frau.**

8 Uhr. **Neues Theater.** 8 Uhr. **Baccarat.** Hierauf **Maud Allan: Vision der Salome.**
Sonntag:
Baccarat. Hierauf Vision der Salome. Gastspiel: **Eleonora Duse** 14.—17. Januar.
Siehe Säulen-Anschlag.

Komische Oper.

Sonnab., d. 11. Jan. cr., Anf. 8 Uhr:
Die verkaufte Braut.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Tosca.**
Abends 8 Uhr: **Tiefland.**
Montag: **Die verkaufte Braut.**

Kleines Theater.

Agnes Sorma
Mandragola.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag Nachm. 3 Uhr:
Maria Magdalene.
Ab. 8 U.: **Der König Candaules.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

In Vertretung.

Anfang 8 Uhr.
Sonntag Nachm. 3 Uhr: **Nathan der Weise.**
Abds. 8 Uhr: **Madame Sans Gêne.**
Montag 8 Uhr: **In Vertretung.**

Bürgrl. Schauspielhaus

Kastanien-Allee 7—9.
Wilhelm Tell.
Heute: **Ausverkauft!**
Morgen Sonntag:
Nachm. 3 Uhr: **Othello.**
Abds. 8 Uhr: **Onkel Bräsig.**
Montag: **Gastspiel!** Die Puppe.

Theater an der Spree

Köpenickerstr. 68.
Täglich 8 Uhr: **Hokuspokus.**
Berliner Posse mit Gesang u. Tanz.
Sonntag Nachm. 3 Uhr:
Ausgewiesen.
(Eröffn.-Vorstell. d. Freiheitl. Bühne.)

XIII. Saison.

Circus Busch.

Sonnabend, 11. Jan. 08. Abs. 7½ U.:
Gala-Abend!
Auftret. d. Herrn Kommissionsrat **Gustav Stensbeck,** Direktor des Berliner Tattersall, **als Cast. The Kromo Family!** 10 Pers. **Bros. Clerkonians aus Amerika.**
Das Phänomenalste auf dem Gebiet der Luftarbeit.
Ferner:
Frl. Martha Mohnke, Schulreiterin. Herr E. Schumann, Neudressuren. 4 Springpferde-Konkurrenz. U. 5 u. 10 U. ca.: **Auf der Hallig!** Gr. Manege-Ausstatt.-Pantomime d. Circus Busch in 4 Bildern. **D. Geheim. d. tauch. Sirenen.**
Sonntag, den 12. Januar 08
2 Gr. aussero. Gala-Vorst. 2
Um 4 U. u. 7½ U. Nm 4 U. zahl. Kind. u. 10 J. a. all. Sitzpl. halbe Pr. Nachm. 4 Uhr: **Jokel und Koko.** Gr. hum. Wasser-Pantom. in 2 Bild. Abends 7½ U.: **Auf der Hallig!**

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.)
Sonnabend, Abends 8 Uhr: **College Crampton.**
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Das Glück im Winkel.**
Sonntag, Abends 8 Uhr: **College Crampton.**
Montag, Abends 8 Uhr: **Der Revisor.**

Schiller-Theater Charlottenbg.
Sonnabend, Abends 8 Uhr: **Der Revisor.**
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Der Richter von Zalamea.**
Sonntag, Abends 8 Uhr: **Reiterattacke.**
Montag, Abends 8 Uhr: **College Crampton.**

Schiller-Saal (Schiller-Theater Charlottenburg).

Sonnabend, Nachm. 6 Uhr: Erste Vorlesung von **Prof. Dr. Paul Schubring:** Anleitung zum Betrachten von Kunstwerken im Anschluss an die Schätze des Kaiser Friedrich-Museums. Mit Lichtbildern.

Weinhaus Rheingold

Gr. Tagesrestauration :: Vorzügliche Küche :: Erstklassige Weine
Potsdamer Straße 3
Bellevuestraße 19-20
4000 Sitzplätze.
Vergebung von Sälen für Banketts, Festessen usw.

Täglich: Im Kaisersaal
Translateur-Konzert
Im Galerie- und Muschel-Saal:
= Ausschank echter Biere. =

Morgen Sonntag im Kaisersaal Matinée von 1 bis 3 Uhr.

Residenz-Theater. 8 Uhr
Ganz der Papa.
Sonntag, d. 12., Nachm. 3 Uhr:
Haben Sie nichts zu verzollen?

Luisen-Theater.

Sonnabend, 11. Januar:
4 Uhr: **Max u. Moritz.**
8 Uhr: **Leiermann u. s. Pflegek.**
Sonntag Nachm.: **Romeo u. Julia.**
Abends: **Cyprienne.**
Montag: **Cyprienne.**

Metropol-Theater

Das muss man seh'n!!
Gr. Revue in 4 Akten (12 Bildern) v. J. Freund. Musik v. V. Hollaender. In Szene ges. v. Dir. **Rich. Schultz.**
G. Thielscher, F. Massary, B. Darmand, Bender, Giampietro, Josephi.
Anf. 8 Uhr. Rauchen überall gestattet.
Sonnt., d. 12. Jan., Nchm. 3 Uhr: Die Herren von Maxim.

Wintergarten

Neues Programm
Ruth St. Vincent
Gesangskünstlerin.
Kaufmann-Truppe
reizende Radfahrkünstlerinnen.
Rochez Affen:
Der Affe als Kapellmeister.
Robert Steidl
der beliebte Humorist
und viele andere
erstklass. Spezialitäten.

Passage-Theater.

Abends 8 Uhr:
Rudolf Mälzer.
Die Tochter d. Herodias.
Cavaliere Girotto.
The 6 Idols.
Trio Passio.
Diesingendenengelsköpfe
(prolongiert)

Apollo Theater

Abends 8 Uhr: Das Progr. d. Attract. u. Nov. U. a. La belle Alexis, die Königin des Tanzes. Siegwart Geutes in seinem Sketsch: Die Opernprobe.

Circus Schumann

Heute Sonnab., d. 11. Jan., Abds. 7½ U.:
XXII. Grande Soirée High Life.
Aussergewöhnlich exquisites Programm, sowie die phänomenalen Radfahrer
Family Klein.
Um 9½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr:
Das Tagesgespräch von Berlin:
Amerika
Sklaverei in dem Jahre 1863.
Cowboy exercition
auf importierten Maultieren. Brand eines Hôtels, Löschen mit **natürl. Dampfspritze. Feenhafte Licht- und Wassereffekte.**
Morgen Sonntag, 2 Vorstellungen: 3½ Uhr und 7½ Uhr. Nachm.: **„Die lustigen Heidelberger."** 1 Kind frei, weitere Kinder zahlen halbe Preise.

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

FABRIK-MARKE BRILLANT

Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen
Stahlwarenfabrik. Versandhaus I. Ranges.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren **Marke „Brillant".**

30 Tage zur Probe! **Rasiermesser** für jeden Bart passend, aus prima englischem Silberstahl geschmiedet, fein hohl geschliffen u. gebrauchsfertig abgezogen.

Rasiermesser Nr. 200 = ½ hohl, per Stück **1.50 M.** franko.
" " 201 = ¾ " " " **2.00** "
" " 202 = 1/1 " " " **2.50** "

Rasierpinsel No. 710 per Stück **0.35 M.**
Rasiernapf " 704 " " **0.40** "
Streichriemen " 716 " " **0.80** "

Sicherheits-Rasiermesser „Brillant" mit Schutzvorrichtung für Ungeübte. (Verletzung unmöglich) per Stück **2.50 Mark** franko.

Für **nur 15 Pfg.** erhält jeder seinen eigenen **Namen** in hochfein verzierter Goldschrift in seine Messerklinge graviert.

Jedem Rasiermesser wird ein Etui gratis beigelegt.

5 Jahre Garantie!

Nachschleifen, Abziehen und Aufpolieren alter Rasiermesser berechnen wir mit nur 40 Pfg. pro Stück, auch wenn solche nicht von uns bezogen sind.

Sämtliche Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Mehrberechnung **magnetisch.**

Da ansteckende Hautkrankheiten, wie Bartflechte usw., durch Rasieren **leicht übertragen werden,** sollte jeder, der sich selbst rasiert oder rasieren lässt, **eigenes Rasierzeug** haben, um einer Infektion vorzubeugen.

Unübertroffen praktisch und billig! * **Eine vollständige Rasier-Einrichtung**

„Colonia" No. 2210 Fein polierter Holzkasten, verschliessbar, mit verstellbarem Rasierspiegel, enthaltend sämtliche Rasierutensilien, wie Rasiermesser, Streichriemen, Schärfmasse, Rasierseife, Rasiernapf und Rasierpinsel — alles zusammen **nur 3 Mk.** (Porto extra)

Haarschneidemaschine „Perfekt" No. 264 — mit 2 Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 mm Haarlänge, mit **Gebrauchsanweisung,** wonach jedermann sofort Haare schneiden kann **nur 4.30 Mk.** (Porto extra)

Haarschneidemaschine „SYMBOLO" No. 264½ leichtere Ausführung wie No. 264 **nur 3.50 Mk.** (Porto extra)
Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Pracht-Katalog** ca. 3000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Alle Arten **Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxus- und Geschenkartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren** und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Wir bemerken, dass **nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware** zum Versand kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen die Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Wille unaufgefordert: „Habe das von Ihnen mir freundlichst übersandte Rasiermesser erhalten und teile Ihnen bezüglich desselben mit, dass das Messer grossartig ist. Ich selbst habe es für mich 3 mal benutzt, ausserdem habe ich damit 18 Mann rasiert und alle mit verschiedenen starkem Bart. Dieses Messer findet allgemeine Anerkennung. Also ohne Uebertreibung, das Messer ist tadellos und gut." (gez.) **Wille.**

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

FABRIK-MARKE BRILLANT

Im geschäftlichen

Wettbewerb

hat sich die Zeitungsannonce als das erfolgreichste und am schnellsten zum Ziele führende Propagandamittel erwiesen. Tausende von Unternehmungen verdanken ihr stetes Emporblühen einer geschickten Zeitungsreklame. Diese erfordert aber eine genaue Kenntnis des gesamten Zeitungswesens und eine lange Erfahrung. Wer also annoncieren und dabei unzweckmässige Ausgaben vermeiden will, wende sich an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
S.W., Jerusalemerstr. 46-49

Filialen in Berlin:
König-Strasse 56-57, Leipzigerstrasse 103, Schiffbauerdamm 1, Grosse Frankfurterstrasse 33, Prinzenstr. 41, Potsdamerstr. 33, Alt-Moabit 138, Charlottenburg, Kantstr. 34.

Ziehung am 16. u. 17. Januar.
Volkswohlfahrt
Rote Lotterie
5793 Gewinne im Gesamtw. **Mk. 150000**
1. Hauptgewinn W. **Mk. 50000**
Bei voriger Serie wurde derselbe durch uns verkauft und ausbezahlt.
Rote Lose à 3 M. 3.30 Pf. extra Porto u. Liste
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Pianoforte-Fabrik
L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzsaitig. Eisenkonstrukt., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatlich. Preisverzeichnis franco.

Schmidts Waschmaschinen
200 000 mal geliefert, meist verbreitet. Verlangen Sie **„Die Eiserne"** m. 2 jahr. Garantie.
Waschmaschinen mit und ohne Feuerung.
Schmidts Seifenpulver mit Taschentuch-Zugaben
ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale

Berliner Asyl-Verein für Obdachlose.

Infolge unseres Aufrufs haben ferner folgende Damen und Herren nachstehende Beiträge eingesandt beziehungsweise gezeichnet:

a) Legat.

Luis Simon 3000 M.

b) Einmalige Beiträge.

à 400 M.: Theodor Meffe,
à 300 M.: Ungenannt,
à 100 M.: General-Konsul Burckhardt,
à 30 M.: Schwing, chem. Robert,
à 20 M.: Rentzloff, Geh. Rot Jeffer,
à 10 M.: Erig, Curt Schiffner, Emma Cohn, E. Nogiff, Geh. Reg.-Rat Dr. Georg Eger, Justizrat Bach, B. F.,
à 8,65 M.: IV. Wahlkreis, 540. Bezirk,
à 6 M.: H. D. u. E. C.,
à 5 M.: Frau Aschner, Anna Lerz, K. N., Dr. Kraelich, Hch. Rhode, Julius Zobien,
à 4 M.: Ungenannt,
à 3,50 M.: I. Wahlkreis, 8. Bezirk,
à 3 M.: IV. Wahlkreis, 588. Bezirk, E. Callom, Agnes Lohnig, D. Guthmann, J. Ginzell, Anna Berggold, Dr. Paul Baxtels, Postsekretär Belling, Ungenannt,
à 2 M.: Frl. Rönnefeld,
à 1,50 M.: Frau M. Gluer,
à 1 M.: Aug. Hoeft.

c. Jahresbeiträge.

Dreher, Max Glanz, Berthold Jablonski, Frau Adele Moll, Frau Struth, F. Tremillos, Adolf Wiedemann, Hermann Winkler, Oskar Drope, Dr. Jacobsy, Dr. Wilh. Hiller, Frau Anna Martins.

d. Neujahrs-Ablösungen.

Geh. Kommerzienrat Ed. Arnhold 300 M., Heinrich Stern 10 M., Dr. Robert Richter 5 M., Bernhardt Sachs 5 M., Frau Recht 3 M.

Eine weitere Bekanntmachung erfolgt in den nächsten Tagen.

Wir sagen den geehrten Spendern unsern herzlichsten Dank und bitten, weitere Beiträge und Zeichnungen an unseren Schatzmeister Herrn **Alfred Hirschfeld, Kleiststr. 8** oder dessen Stellvertreter Herrn **Dr. Paul Arons, Mauerstraße 34** einzusenden.

Getragene Kleidungsstücke lassen wir durch unsere Boten oder durch die Paketfahrtgesellschaft gern abholen.

Berlin, den 8. Januar 1908.

Der Verwaltungsrat.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.
Reichsh.-Rest. Bockbierfestzug. **Militär-Concert.**

Allerorts tägl. 2-10 M. Nebenerw. f. Herren u. Dam., b. schriftl., häusl. u. gewerbl. Arbeiten. Vertretungen u. Pläze. Viele glänz. Dankschreiben. **Verlag Globus, Mannheim 1.** *

Grundliche Fachausbildung f. Praktiker wie Schlosser, Monteure, Mechaniker u. s. m. in Vierteljahreskursen. Beginn **1. Januar, 1. April** usw.
Elektromonteurschule in Köln
Privatfachsch. u. staatl. Aufs. Progr. kosten. **Köln a. Rh., Lüttichrstr. 8.**

Technikum Neustadt i. Hardt.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau, Hochbau. Höhere Lehranst. f. Ingenieure, Abt. I. Techn. u. Werkm. Staatsbeaufsichtigung. Progr. frei.

Dresdner Gummifabrik Carl Wenzel & Co.

Pianino Schwechten, wie neu, bill. verk. Bülowstr. 49. I. Et.*

Vermietungen

Fabrikräume,
50—500 □M., Dampfgezeugt, Fahrstuhl mit oder ohne Kraft, per sofort oder 1. April billig zu vermieten. **Brüterstr. 7.**